

Zur anstehenden Bundestagswahl haben wir Direkt-Kandidierende um Stellungnahmen zu Stichworten gebeten. Angeschrieben wurden folgende Kandidat:innen: **Julia Schneider (Bündnis 90/Grüne), Franziska Dezember (CDU), Maximilian Schirmer (Die Linke), Daniela Kluckert (FDP), Alexandra Wend (SPD).**

Vielleicht aufgrund der sehr knappen Zeit bis zu den Neuwahlen haben nicht alle reagiert: Nur zwei der fünf Kandidat:innen haben geantwortet. Auf den folgenden Seiten finden Sie die Aussagen **unverändert und unkommentiert.**

Übersicht der Stichworte und Antworten auf den folgenden Seiten:

I	<u>Natürlicher Klimaschutz</u>
II	<u>Klimaresilienz</u>
III	<u>Biodiversitätsstrategie</u>
IV	<u>Verordnung zur Wiederherstellung der Natur</u>
V	<u>Waldgesetz</u>
VI	<u>Ressourcen-schonender Verkehr</u>
VII	<u>Weiterbau A100</u>
VIII	<u>Ressourcen-schonendes Wohnen</u>
IX	<u>Müll</u>
X	<u>Ehrenamtliches Engagement</u>



I: Natürlicher Klimaschutz

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Unsere bündnisgrüne Umweltministerin, Steffi Lemke, hat in der vergangenen Legislatur das größte Programm zum natürlichen Klimaschutz aufgelegt, das es in Deutschland je gab - das Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz. Damit werden verschiedene, sehr wichtige Maßnahmen finanziert - wie beispielsweise die Wiedervernässung von Mooren, die Entwicklung des Waldes hin zu natürlichen Mischwäldern. Ich setze mich für Fortführung dieses Programms ein und möchte mehr das Bewusstsein dafür schaffen, dass natürlicher Klimaschutz eine enorme Wirkmacht hat, um CO2 zu speichern, muss wachsen. Natürlicher Klimaschutz muss immer mitgedacht werden, sei es bei der Stadtplanung oder auch in der Landwirtschaft. Er wirkt sich auch lokal aus und wird unsere Stadt lebenswerter und gesünder machen.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz ANK muss ausgebaut und die Finanzierung sichergestellt werden. Wir wollen die Mittel verdoppeln. Die Linke unterstützt außerdem einen neuen EUNaturschutzfonds, um die Aufgaben (zum Beispiel die Wiedervernässung von Mooren) aus dem sogenannten Nature Restoration Law zu finanzieren. Die Linke setzt sich generell für eine bessere Finanzierung von Natur- und Artenschutz sowie für die soziale und ökologische Transformation der Wirtschaft und Landwirtschaft ein. Mit diesen Programmen sollen auch Projekte im Bezirk verstetigt werden.



II: Klimaresilienz

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Die Folgen der Klimakrise sind bereits unmittelbar spürbar, die Extremwetterereignisse steigern sich und treten gehäuft auf. Darauf müssen wir uns vorbereiten, durch Klimaanpassung und dadurch mehr Klimaresilienz. In Städten bedeutet das: entsiegeln, Bäume pflanzen, pflegen und erhalten; mehr grün-blaue Infrastruktur. Mit dem Bundesprogramm Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel wurde hier ein richtiger Schritt auf dem Weg beschritten, den ich fortführen und verbindlicher gestalten möchte. Wichtige Ziele sind hier die Stadtnatur zu fördern und Städte zur Schwammstadt umzubauen.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Klimaresilienz spielt eine wichtige Rolle in der linken Klimaschutzpolitik. Wir wissen, dass die Klimaerwärmung sich stärker in Städten auswirkt. Vielerorts ist es in Pankow schön grün. Doch wir werden an vielen Stellen mehr Verschattung durch mehr grün, Entsiegelung von Flächen, vielleicht Mikrowälder brauchen, um mehr Kühlorte zu bekommen. Auch öffentliche Wasserspender sind eine gute Maßnahme. Der Bund darf die Kommunen bei der Klimaresilienz nicht allein lassen.



III: Biodiversitätsstrategie

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Biodiversität ist überlebenswichtig und trotz wichtiger Erfolge beim Schutz einzelner Arten und Lebensräume verschlechtert sich auch in Deutschland insgesamt der Zustand der biologischen Vielfalt. Deswegen gibt es Rahmenbedingungen auf EU, Bundes- und Landesebene. Auf Bundesebene haben wir die Nationale Biodiversitätsstrategie 2030 beschlossen. Es müssen beispielsweise mehr Schutzgebiete ausgewiesen werden, bis 2030 soll der tägliche Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf unter 30 Hektar pro Tag reduziert werden, der Insektenschutz soll verbessert werden. Das sind nur wenige Ausschnitte für die ich mich in Zukunft weiter einsetzen werde.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Naturschutz- und Biodiversitätsziele müssen verbindlich in andere Politikbereiche integriert werden, um den Erhalt von Natur und Biodiversität zu gewährleisten. Zur Kontrolle müssen die Umweltverwaltungen mit mehr Fachpersonal ausgestattet werden. Damit die EUNaturschutzrichtlinien und ihre nationalen Entsprechungen eingehalten werden, müssen sie finanziell gestützt werden. Das Bundesprogramm »Biologische Vielfalt« wollen wir aufstocken.



IV: Verordnung zur Wiederherstellung der Natur

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Auf EU Ebene wurde das Gesetz zur Rettung der Natur beschlossen - ein Meilenstein, der nun in die nationale Umsetzung kommen muss. Dafür möchte ich mich einbringen und in den kommenden zwei Jahren, in der Erarbeitungsphase der Maßnahmenpläne, dafür Sorge tragen, dass das Thema ganz oben auf der Agenda steht, denn es geht um den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Die Linke unterstützt die entsprechende Verordnung. Ihre Umsetzung muss wirksam kontrolliert werden. Dafür sind eine angemessene finanzielle und personelle Ausstattung notwendig, klare Zuständigkeiten zwischen Bund, Ländern und Kommunen, ein transparentes Monitoring und verbindliche nationale Aktionspläne.



V: Waldgesetz

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Das Bundeswaldgesetz muss novelliert werden. Die unterschiedlichen Interessen, die deutschlandweit zum Wald vorhanden sind, waren nicht leicht unter einen Hut zu bringen. Die Überarbeitung des Gesetzes muss nichts desto trotz weitergehen, um Wald, unseren stärksten Verbündeten gegen den Klimawandel, zu schützen.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Für Die Linke ist die Waldpolitik eine ganzheitliche Aufgabe, die maßgeblich auch gesamtstaatlich verantwortet und mitfinanziert werden muss. Dabei geht es besonders um die Ökosystemleistungen des Waldes und die ausgleichende Koordination von forstwirtschaftlichen, ökologischen, biologischen und für den Menschen ebenso wichtigen Belangen der Erholung und Entspannung. Verbindliche Regularien zur Wiederherstellung der Natur haben hier aus Sicht der Linken Vorrang vor engeren forstwirtschaftlichen Interessen, zumal die Ökosystemleistungen des Waldes nicht an Marktkriterien ausgerichtet werden können. Die Linke setzt sich für eine staatliche Förderung beim Waldumbau ein – von der Bewirtschaftung bis hin zur Pflege der naturnahen Komplexität des Waldes. Eine staatliche Förderung muss auch einhergehen mit der Unterstützung bei bürokratischen Verfahren bzw. deren Abbau.



VI: Ressourcen-schonender Verkehr

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Der öffentliche Personennahverkehr muss attraktiver werden. Ein sehr wichtiger Schritt war hier die Einführung des Deutschlandtickets - bei dem wir wieder zum Preis von 49 € zurückkommen möchten. Der ÖPNV muss aber auch besser finanziert werden - auch deswegen sprechen wir uns für eine Lockerung der Schuldenbremse aus. In den ÖPNV und die Schiene zu investieren ist wichtig für die Zukunft, weil wir so Schadstoffausstoß extrem verringern können, die Umwelt und die Menschen und ihre Gesundheit schonen. Zudem ist Mobilität ein sozialer Faktor - wer sich eine Auto nicht leisten kann, soll dennoch mobil sein. Ein weiterer wichtiger Faktor für umweltschonende Mobilität ist der Ausbau von Radwegen und Fußwegen. Beide sind zur günstigen und umweltfreundlichen Fortbewegung nötig. Deswegen haben wir in Berlin noch zu Regierungszeiten das Mobilitätsgesetz verabschiedet, das nun umgesetzt werden müsste, von CDU und SPD aber leider eher entkernt wird.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Die Linke setzt sich für eine umfassende sozial-ökologische Mobilitätswende ein. Verkehrsvermeidung, Stärkung des Umweltverbundes sind für uns wichtige Säulen, dies führt unmittelbar zu ressourcenschonenderer Mobilität. Eine Antriebswende, die Verbrenner durch EFahrzeuge ersetzt, ist keine ausreichende Mobilitätswende, so kann der Ressourcenverbrauch nicht gesenkt werden.



VII: Weiterbau A100

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Wer Straßen baut, wird Verkehr ernten. Die A100 wird entgegen mancher Behauptung nicht zur Entlastung sorgen, sondern unsere Luft zusätzlich belasten, Wohnviertel durchschneiden, Infrastruktur zerstören. Wir sind gegen den Weiterbau!

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Mal abgesehen von den gigantischen Kosten, die in soziale Infrastruktur wesentlich besser investiert wären, ist der Weiterbau der A100 auch vor dem Hintergrund der dringend benötigten Verkehrswende eine völlig überholte Idee und wäre ein riesiger Schaden für die Berliner Umwelt. Wir lehnen den Weiterbau ab und werden alle Mittel nutzen, um diesen teuren klima-, verkehrs- und stadtpolitischen Unsinn zu verhindern.



VIII: Ressourcen-schonendes Wohnen

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Die Miete ist zu hoch und deswegen muss Wohnraum wirklich zum Wohnen genutzt werden. Leerstehende Büroflächen sollen umgewandelt werden, alte Gebäude, Dachgeschosse ausgebaut werden. Das spart Ressourcen beim Bau, geht schneller und schont auch die Böden, da weniger Versiegelung stattfindet. Wenn neue Stadtquartiere gebaut werden, müssen diese von Anfang an an den ÖPNV angebunden sein.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Viele wohnen in zu großen Wohnungen, aber können nicht umziehen, weil neue Mietverträge viel teurer sind, dafür finden junge, wachsende Familien keine angemessenen Wohnungen. Wir fordern ein Recht auf Wohnungstausch: Vermieter*innen dürfen einen Wohnungstausch ohne Mieterhöhungen nur mit triftigen Gründen ablehnen. Egal ob spekulativer Leerstand oder Nichtnutzung bei Erbstreitigkeiten: Leerstehender Wohnraum in angespannten Wohnungsmärkten ist Zweckentfremdung und darf sich nicht lohnen! So wollen wir auch den vorhandenen Wohnraum besser nutzen, das ist sozial und schont Ressourcen.



IX: Müll

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Wir müssen Müll vermeiden, denn er ist eine Ressourcenverschwendung. Dazu habe ich im Berliner Abgeordnetenhaus die Einführung der Verpackungssteuer auf Einweggeschirr vorgeschlagen - leider waren CDU und SPD nicht zu überzeugen. Diese Maßnahme wäre auf Bundesebene ebenso geeignet, in großem Maße Müll zu vermeiden. Ansonsten müssen wir die Kreislaufwirtschaft stärken.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Wir wollen hin zur Wiedergewinnung von Rohstoffen als Teil von regionalen Produktionsketten. Das Müllaufkommen wird insgesamt reduziert: Hierfür fordern wir weitreichende Verbote bei Einwegverpackungen und in den verbleibenden Fällen Abgaben für die Hersteller in der EU setzen wir uns für ein einheitliches Pfandsystem für Ein- und Mehrweggetränkeflaschen ein.



X: Fördern von ehrenamtlichem Engagement

Julia Schneider (Bündnis 90/ Die Grünen)

Ehrenamt ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft, sollte jedoch keine dringenden staatlichen Aufgaben ersetzen, sondern Ehrenamt bleiben. Zur Förderung ehrenamtlichen Engagements schlagen wir eine Engagement-Karte vor, bei der Ehrenamtliche Vergünstigungen erhalten und dadurch zusätzlich wertgeschätzt werden.

Maximilian Schirmer (Die Linke)

Anerkennung von freiwilligem Engagement muss verbessert werden. Wir wollen beispielsweise zusammen mit den Ländern und Kommunen einen bundesweit einheitlichen Freiwilligenpass schaffen, der Vergünstigungen und kostenlose Nutzung von Freizeit-, Kultur-, und Bildungseinrichtungen ermöglicht. Der soll den Berliner Freiwilligenpass für Berliner*innen aufwerten. Ehrenamt braucht Hauptamt. Wir wollen Strukturen ausbauen und sichern, die freiwillig engagierte Menschen unterstützen.